

Montag, 04. November 2013

„Anerkennung ist der Lohn für ehrenamtliches Engagement“

BFV-Ehrenamtspreis 2013: Interview mit Verbands-Ehrenamtsreferent Hermann Güller

Der Bayerische Fußball-Verband (BFV) zeichnet am kommenden Samstag im Münchner GOP Variété-Theater 24 ehrenamtliche Vereinsmitarbeiter mit dem BFV-Ehrenamtspreis aus, stellvertretend für alle ehrenamtlichen Vereinsfunktionäre und Helfer in den 4696 bayerischen Fußballvereinen. Im Vorfeld der Preisverleihung spricht Verbands-Ehrenamtsreferent Hermann Güller über die Auswahl der 24 Kreissieger aus 340 Vorschlägen, Maßnahmen, um das Ehrenamt fit für die Zukunft zu machen und die Notwendigkeit, junge Menschen für ein Ehrenamt im Verein zu gewinnen.

Das Interview (zur freien redaktionellen Verwendung) finden Sie auf den Seiten 2-4.

Information zum BFV-Ehrenamtspreis:

Die 24 Kreissieger dürfen im Frühjahr 2014 an einem vom BFV und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) organisierten „Dankeschön-Wochenende“ teilnehmen. Für ihr herausragendes Engagement erhalten drei Kreissieger für ihren Verein zusätzlich Geldprämien von BFV-Partner „Lotto Bayern“ im Gesamtwert von 5000 Euro (Platz 1: 2500 Euro; Platz 2: 1500 Euro; Platz 3: 1000 Euro). Zudem werden bei der 18. BFV-Ehrenamtspreisverleihung drei weitere herausragende Persönlichkeiten des bayerischen Amateurfußballs mit dem BFV-Sonderpreis geehrt. Die Preise übergeben BFV-Präsident Dr. Rainer Koch, der Präsident der Staatlichen Lotterieverwaltung Bayern, Erwin Horak, und Stargast Reiner Calmund.

Aus insgesamt 340 Vorschlägen hatte zuvor eine Jury entsprechend der 24 bayerischen Fußballkreise die jeweiligen Kreissieger und die drei Gewinner der Geldpreise ausgewählt. Der DFB nimmt 15 der 24 Kreissieger außerdem in seinen „Club 100“ auf und lädt die ehrenamtlichen Vereinsmitarbeiter zu einer besonderen Ehrung im Rahmen eines Länderspiels ein.

„Anerkennung ist der Lohn für ehrenamtliches Engagement“

BFV-Ehrenamtspreis 2013: Interview mit Verbands-Ehrenamtsreferent Hermann Güller

Der Bayerische Fußball-Verband (BFV) zeichnet am kommenden Samstag im Münchner GOP Varieté-Theater 24 ehrenamtliche Vereinsmitarbeiter mit dem BFV-Ehrenamtspreis aus, stellvertretend für alle ehrenamtlichen Vereinsfunktionäre und Helfer in den 4696 bayerischen Fußballvereinen. Im Vorfeld der Preisverleihung spricht Verbands-Ehrenamtsreferent Hermann Güller über die Auswahl der 24 Kreissieger aus 340 Vorschlägen, Maßnahmen, um das Ehrenamt fit für die Zukunft zu machen und die Notwendigkeit, junge Menschen für ein Ehrenamt im Verein zu gewinnen.

Herr Güller, bereits zum 18. Mal zeichnet der Bayerische Fußball-Verband in diesem Jahr bei der Ehrenamtspreisverleihung verdiente ehrenamtliche Mitarbeiter aus. Warum ist es so wichtig, „Danke“ zu sagen?

Hermann Güller: Wir halten das „Danke“ für ein wesentliches Element unserer Arbeit für das Ehrenamt und erklären auch unseren Vereinen immer wieder, wie wichtig es ist, die Leistung, die in den Vereinen unentgeltlich in der Freizeit erbracht wird, entsprechend zu würdigen. Auch wenn viele Ehrenamtliche immer wieder betonen, dass ein „Danke“ nicht nötig sei, so haben wir doch festgestellt, dass es außerordentlich wichtig ist, immer wieder zu sagen, dass der Amateurfußball ohne diese Arbeit nicht überlebensfähig wäre und wir stolz auf die Menschen im Ehrenamt sind. Ich glaube, dass diese Anerkennung mit ein Grund ist, dass so viele Ehrenamtliche über viele Jahre bei der Stange bleiben. Und das ist ja letztlich unser Ziel. Anerkennung ist der Lohn für ehrenamtliches Engagement.

Insgesamt gingen in diesem Jahr 340 Vorschläge ein – sind Sie zufrieden mit der Resonanz?

Hermann Güller: Wir sind außerordentlich zufrieden, vor allem weil die Einsendungen einmal mehr belegen, mit welcher Leidenschaft und Hingabe die Menschen in ganz Bayern dafür sorgen, dass Woche für Woche der Ball rollt – von der Regionalliga Bayern bis hinunter in den Bambini-Bereich. Und der Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter beschränkt sich ja längst nicht nur auf die Organisation des Spielbetriebs. Dass sich überall in Bayern Menschen für Werte wie Respekt und Toleranz stark machen, Worte wie Integration mit Leben füllen, ausländische Vereinsmitglieder beispielsweise auch bei Behördengängen unterstützen und Trainer und Betreuer auch bei Problemen immer ein offenes Ohr für ihre Schützlinge haben, erfüllt mich mit Stolz. Auffällig war in diesem Jahr auch, dass der Großteil der Bewerbungen von Vereins-Ehrenamtsbeauftragten eingereicht wurde. Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und die Vereine verstanden

haben, dass das Amt des Vereins-Ehrenamtsbeauftragten in der heutigen Zeit eine elementare Säule des Vereins darstellt.

Wie schwer fiel bei so vielen qualitativ hochwertigen Bewerbungen die Auswahl der 24 Kreissieger?

Hermann Güller: Angesichts von 340 Vorschlägen, die qualitativ alle auf einem sehr hohen Niveau sind und sich wirklich nur in Nuancen unterscheiden, ist das natürlich auf den ersten Blick eine echte Herkulesaufgabe. Und unsere Kreis-Ehrenamtsbeauftragten beweisen bei der Auswahl der Kreissieger jedes Jahr ein unglaubliches Fingerspitzengefühl und leisten einen großartigen Job. Wir in der Zentrale in München haben dann die Aufgabe, die 24 Kreissieger anhand von zehn Kriterien in die richtige Reihenfolge zu bringen. Die drei Kandidaten mit den meisten Punkten erhalten Geldpreise von BFV-Partner Lotto Bayern, die besten 15 melden wir dem DFB zur Mitgliedschaft im „Club 100“.

In diesem Jahr wurden besonders Kandidaten berücksichtigt, die sich für ein „Junges Ehrenamt“ im Verein stark machen. Im kommenden Jahr soll es zudem einen Sonderpreis für Mitarbeiter bis 27 Jahre geben. Warum ist es so wichtig, dass sich junge Menschen ehrenamtlich engagieren und was können Vereine tun, um dem Nachwuchs ein Ehrenamt schmackhaft zu machen?

Hermann Güller: Die Vereinsarbeit hat sich in vielen Bereichen in den vergangenen Jahren dramatisch verändert und ist wesentlich moderner geworden. Der technische Fortschritt hat auch vor dem Fußball nicht Halt gemacht – und das darf er auch nicht. Wo früher mit Fax und Schreibmaschine gearbeitet wurde, dominieren heute Notebooks und Smartphones. Längst wird der Spielbetrieb nahezu komplett elektronisch abgewickelt, längst sind die Vereinshomepage und der facebook-Auftritt zur Visitenkarte der Vereine geworden. Und mit der Möglichkeit, jederzeit von überall mobil auf das Internet zuzugreifen, sind auch die Ansprüche gestiegen. Die reine Ergebnismeldung reicht heute längst nicht mehr aus. Nichts ist so alt wie das Ergebnis von gestern. Deshalb hat der BFV auch massiv in die Weiterentwicklung der EDV investiert und stellt mit dem Elektronischen Spielbericht, „SpielPlus“ und dem in die BFV-App integrierten Liveticker attraktive Angebote zur Verfügung – und das kostenlos. Aber natürlich braucht es jemanden, der die Werkzeuge zu nutzen vermag. Und ohne dass ich jemanden auf den Fuß treten möchte: Es ist es schlicht so, dass sich beispielsweise ein 20-Jähriger im Umgang mit einem Smartphone wesentlich leichter tut, als ein 60-Jähriger, der nicht von Kindheit an mit Handy und Computer aufgewachsen ist.

Spielt Erfahrung gar keine Rolle?

Hermann Güller: Erfahrung spielt natürlich eine große Rolle, aber ohne Nachwuchs geht es nicht. Die Vereine haben zweifellos immer breitere Aufgabenfelder zu bewältigen. Andererseits bieten diese aber auch so viele Möglichkeiten wie nie zuvor, junge Menschen über attraktive Projekte an die Vereine zu binden und an größere Aufgaben heranzuführen. Der eine kümmert sich um die Homepage oder den facebook-Auftritt, der nächste gestaltet vielleicht einen Flyer oder organisiert Schnuppertrainings. Da wünsche ich mir auch mehr Mut der Vereine und Vertrauen in die Fähigkeiten und Ideen der jungen Vereinsmitglieder.

Bei der diesjährigen Preisverleihung sind Sie zum letzten Mal als Verbands-Ehrenamtsreferent im Einsatz, bevor Sie Ihr Amt selbst in jüngere Hände legen. Was hat sich rückblickend verändert und verbessert, seit Sie 1998 diese Aufgabe übernommen haben?

Hermann Güller: Ich denke, dass vieles besser geworden ist. Das liegt aber weniger an mir, sondern vielmehr daran, dass unser Verband und auch der DFB sehr viel in die Förderung des Ehrenamts investiert hat - nicht nur finanziell. Wir haben heute deutschlandweit über 12.000 Vereins-Ehrenamtsbeauftragte - 2735 allein in Bayern -, die sich in den Vereinen um die Pflege des Ehrenamts kümmern. In Bayern haben wir beispielsweise mit dem Gütesiegel „Silberne Raute“ ein Zeichen gesetzt, das sehr gut angenommen wird. Über 20 Prozent unserer Vereine haben sich bereits der Qualifizierung unterzogen und bewiesen, dass sie fit für die Zukunft sind. Viele Vereine haben erkannt, wie eminent wichtig es ist, mit der Zeit zu gehen, Aufgaben flexibler und auch projektbezogen zu vergeben und mit qualitativer Vereinsarbeit zu überzeugen. Ein Verein mit einem guten Vereinsimage ist für neue Mitglieder und Helfer schlicht interessanter. Und dabei kommt es nicht nur auf die Qualität im sportlichen Bereich an, sondern vor allem auch darauf, wie Vereinsverantwortliche und Trainer beispielsweise mit aktuellen gesellschaftlichen Themen wie Rassismus, Sucht oder sexueller Gewalt umgehen. Die Entwicklung des Ehrenamtes wird wohl niemals enden. Ich kann aber mit Stolz sagen, dass wir damals zur rechten Zeit den wichtigsten aller Schritte gemacht haben – den ersten.

Was waren für Sie in dieser Zeit die persönlichen Höhepunkte?

Hermann Güller: Allein zu sehen, was wir in den vergangenen Jahren geschafft haben, was sich alles verbessert hat, macht mich extrem zufrieden. Es war viel Arbeit, aber das Ergebnis zeigt: Jede Sekunde hat sich gelohnt. Highlights gab es viele. Für mich persönlich war es immer etwas ganz Besonderes, auf Veranstaltungen wie der jährlichen BFV-Ehrenamtspreisverleihung oder dem Treffen der „Club 100“-Mitglieder die Leute persönlich kennenzulernen, die dafür sorgen, dass in Bayern der Ball rollt und „Danke“ sagen zu können.